

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

Bertuch, Friedrich Justin

Rumburg, [1816]

Der Cardinalkernbeißer

[urn:nbn:de:bsz:31-263478](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263478)

die Zunge so lang, wie der Schnabel, und mit feinen Härchen gefranzt. Der Scheitel trägt ein beryllblaues Gefieder; der übrige Theil des Kopfes, die Kehle, der Vorderhals, die Brust, der Bauch, die Seiten, die Schenkel, der untere Theil des Rückens, der Bürzel und die oberen kleinen Deckfedern der Flügel und die Deckfedern des Schwanzes sind schön blau. Zu beyden Seiten des Kopfes läuft ein schwarzer Streifen, in welchem das Auge sitzt. Der Hinterhals und der obere Theil des Rückens sind sammtschwarz; die übrigen Deckfedern bey vielen Exemplaren schwefelgelb; die Schwungfedern an den äußeren Fahnen und an den Spitzen schwarz, von innen schwefelgelb, wodurch der Vogel im Fliegen ein ungemein reizendes Ansehen erhält. Der Schwanz ist schwarz; die Beine roth und die Klauen schwarz.

Nicht alle Exemplare haben diese so eben beschriebene Farbe. Bey einigen sieht man eine Mischung von Braun, bey andern von Schwarz an der Brust; bey manchen hat das Blaue einen violetten Anstrich. Die Beine sind bald orangefarben, bald gelb oder weißlich. Das Weibchen pflegt man dadurch zu unterscheiden, daß der untere Theil seiner Flügel gelblichgrau ist. Sehr wahrscheinlich beruht die Farbenverschiedenheit hauptsächlich mit auf dem verschiedenen Alter.

Der Cardinalkernbeißer.

(*Certhia cardinalis.*)

Dieses vortreffliche Vögelchen kommt unserm gemeinen Baumläufer an Größe gleich. Sein dünner äußerst zart gebildeter Schnabel ist so lang, wie der ganze Kopf, schwarz, und von der Mitte bis zur Spitze nur sehr wenig gekrümmt. Die lange, zur Hälfte mit Härchen gefranzte Zunge kann hervorgeschossen werden. Zwischen dem Schnabel und dem Auge befindet sich ein schwarzer Streifen, der die Augenlider rund umgibt; der Augenstern ist röthlich kastanienbraun; der Kopf, der Hals und die Brust karmosinroth; längs der Mitte des Rückens herab bis zum Steiße läuft ein Streifen von der nämlichen Farbe; der übrige Körper ist schwarz; die Flügel und der Schwanz sind eben so; letzterer am Ende gleich; und im Ruhestande reichen die Flügel bis auf die Hälfte desselben hinab. Die Beine sind bleigrau und die Klauen schwarz.

Dieser schöne Baumläufer wurde auf der Insel Tanna im Südmeere in den angebauten Theilen derselben gefunden. Er ist dort häufig. Seine Nahrung besteht nicht,

wie die der übrigen seines Geschlechts, in Insekten, sondern im Honigsafte der Blumen; daher auch seine Zunge zum Einsaugen dieses Saftes gebildet ist.

Der gepuzte Colibri.

(*Trochilus ornatus.*)

Die Geschichte der Kolibri ist ausführlich im ersten Bande des Commentars abgehandelt worden. Es sind von diesen Vögeln wenigstens siebenzig Gattungen bekannt, worunter der hier abgebildete sogenannte gepuzte Kolibri keiner der geringsten ist. Man hat ihn den Gepuzten genannt, weil sein Kopf zu beyden Seiten des Halses unter den Ohren mit Federbüscheln geziert ist, deren jeder aus 8 bis 9 Federn von verschiedener Länge besteht. Die längste dieser Federn mißt über einen halben Zoll in der Länge; sie sind alle schmal, gelbroth, und am Ende mit einem glänzend grünen Fleck. Das Vögelchen, welches höchstens 3 Zoll lang ist, soll diese Büschel nach Willkühr aufrichten können.

Im Ruhestande liegen sie so, wie die Abbildung sie zeigt. Auf dem Scheitel steht ein gleichlanger und eben so gefärbter Federbusch, der wahrscheinlich auch aufgerichtet werden kann. Sonst sind der Kopf und alle übrigen Theile des Körpers goldgrün. Über den Steiß geht ein weißes Band; jenseits desselben bis ans Ende des Schwanzes ist die Farbe braun bis auf den unteren Theil des Bauchs, welcher weiß ist. Die Federn an der Kehle und am Vorderhalse sind von reicher goldgrüner Farbe; von unten betrachtet, erscheinen sie braun und ohne Glanz.

Dem Weibchen fehlt die Verzierung des Kopfs; auch zeigt es sonst noch einige Verschiedenheiten in der Farbe. Dieses allertiebste Vögelchen ist in Cayenne zu Hause.

Der rubinköpfige Colibri.

(*Trochilus moschitus.*)

Nach Markgraf ist er der schönste unter allen Kolibris. Seine ganze Länge beträgt 3 Zoll und 4 Linien; der schwärzliche Schnabel ist 8 Linien lang. Der Scheitel und ganz